

Hilfe in jeder Lebenslage

Die Retter des BRK fahren immer mehr Einsätze wegen sozialer Probleme

Cham. (kap) BRK-Rettungsdienstleiter Michael Daiminger hat bei seiner Bilanz deutliche Worte gefunden. Es werde zusehends schwieriger, jeden Hilferuf mit einer bestmöglichen Leistung zu bedienen und all den Ansprüchen der Hilfesuchenden zu entsprechen. Der Druck auf die Einsatzkräfte steige immer weiter an – und oft auch das Anspruchsdenken der Bürger.

So werde der Rettungsdienst immer häufiger gerufen wird, obwohl der Patient eigentlich in die Hände des Hausarztes gehört. Als Begründung hören die Einsatzkräfte beispielsweise, die Wartezeiten beim Arzt seien zu lange und der Transport schwierig zu bewerkstelligen. Hinzu kämen Einsätze, die nötig werden, weil die Menschen in einem schwierigen sozialen Umfeld leben.

Wenn das Team eines Rettungswagens in einer zwölf Stunden langen Nachtschicht allein acht Stunden und bei fünf aufeinanderfol-



Das BRK übt auch gern mal im unwegsamen Gelände, um für den Notfall gewappnet zu sein.

Foto: Pfeilschifter

genden Einsätzen damit beschäftigt sei, Betrunkene zu versorgen und zu transportieren, dann wirft das für Daiminger Fragen auf. Es sei eine große Aufgabe, trotz solcher He-

rausforderungen auch „echten Notfällen“ schnell helfen zu können. Der Rettungsdienstleiter sagt dazu: „Wir werden auch weiterhin mehr tun, als wir müssen.“